

Gut Hahues ist seit 1989 ein Golfer-Paradies

Mutiger Schritt als klarer Glücksfall

Von Bernd Pohlkamp

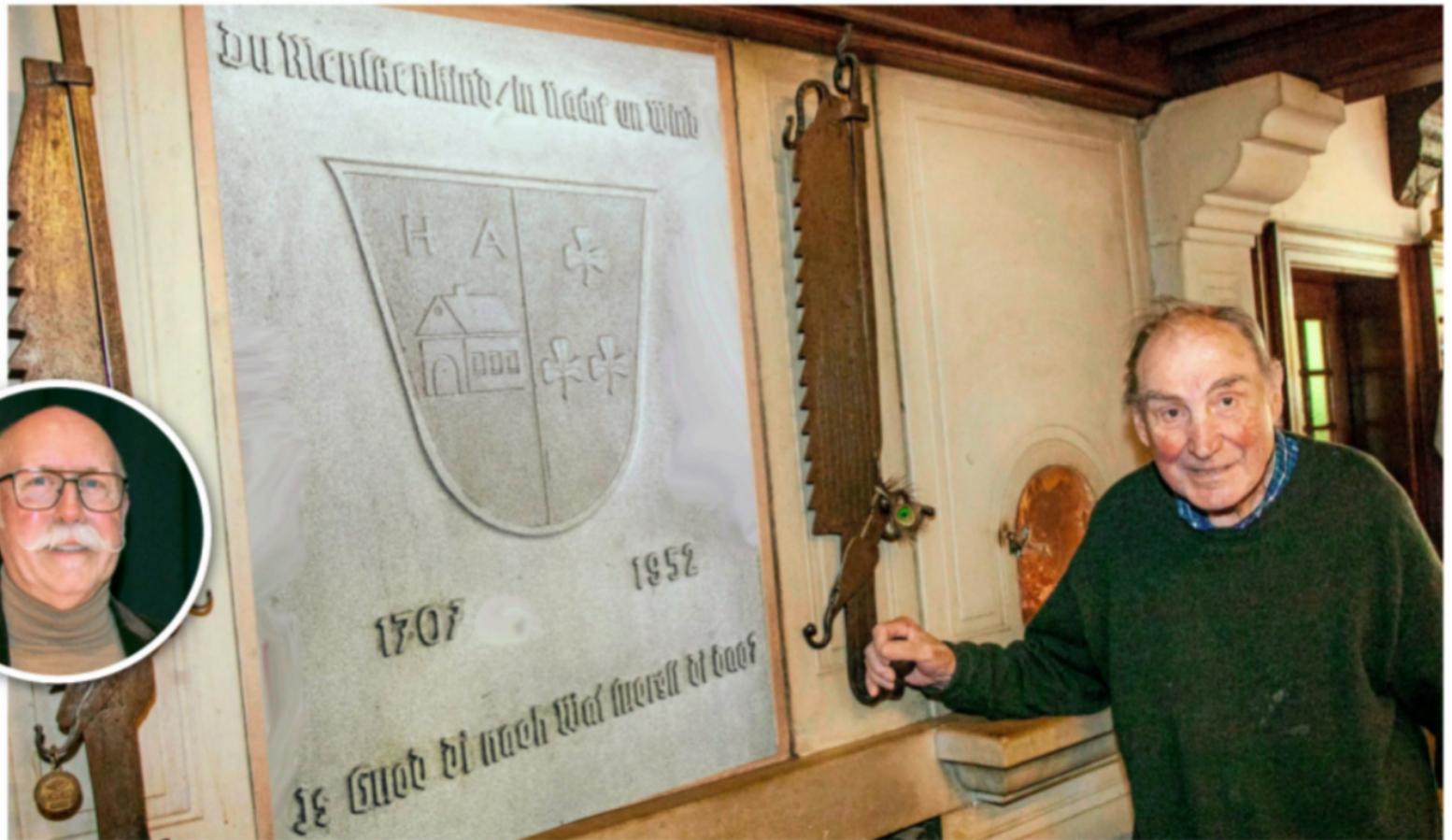
TELGTE. Wo seit 1991 Golferinnen und Golfer ihre Partien austragen, wurden bis 1989 noch Schweine gehalten und auf den Feldern Kartoffeln angebaut und geerntet. Das Gut Hahues in der Harkampscheide, einer der ältesten Bauernhöfe im Kreis Warendorf, hat nach 1989 eine beeindruckende Wandlung durchlaufen. Die Familie Farwick-Hahues traf – auf Initiative von Hermann Farwick – eine weitreichende Entscheidung: Es entstand die Idee, auf dem Gelände einen Golfclub zu gründen.

Unter der Führung von Theodor Farwick-Hahues und mit Unterstützung seines Bruders Hermann nahm das Projekt Gestalt an. Rund 30 Hektar des ehemaligen Bauernhofes wurden für den neuen Zweck umgewidmet. 1991 war es schließlich so weit: Der Golfclub „Gut Hahues zu Telgte“ nahm offiziell den Spielbetrieb auf. Theodor Farwick-Hahues erinnert sich noch heute lebhaft an die Anfangsjahre. Damals gab es noch keinen professionellen Greenkeeper. Kurzentschlossen übernahm er selbst für 16 Jahre die Pflege der Plätze.

Dabei entdeckte er auch seine eigene Leidenschaft für den Sport: „Ich wollte den Platz nicht nur pflegen, sondern auch bespielen können“, erzählt Theodor Farwick-Hahues.

Im Rückblick betrachtet er den mutigen Schritt von damals als einen wahren Glücksfall. „Die Entscheidung, die Landwirtschaft aufzugeben und den Golfclub hier anzusiedeln, war richtig. Es hat dem Hof eine neue wirtschaftliche Grundlage gegeben, verbunden mit sicheren Einnahmen.“

Golfclub-Präsident Norbert Niermann bezeichnet das Golfdomizil im und rund um die historische Hofanlage als wahren Schatz inmitten einer idyllischen westfälischen Parklandschaft. Die historische Hofanlage mit den Gebäuden, die Vielfalt von etwa 50 Vogelarten sowie blühende Wiesen, majestätische Bäume, Waldränder, Hecken und



Am Kamin im Wohnhaus weist Theodor Farwick-Hahues auf eine Sandsteintafel hin, die die Jahreszahl 1707 und das Renovierungsjahr des Kamins 1952 tragen.

Fotos: Bernd Pohlkamp

Wasserflächen verleihen der 30-Hektar-Anlage ihren unverwechselbaren Charakter.

Auf die Geschichte des unter Denkmalschutz stehenden Bauernhofes angesprochen, verweist Theodor Farwick-Hahues (86) auf die fünf Jahrhunderte alte Geschichte des Hofes: Bereits 1538 waren auf dem Hof drei Knechte beschäftigt, Landsteuer von mehr als vier Gulden waren zu entrichten. In einem Register von 1663 werden Philipp Hahues und seine Frau Elsa Hilgenschloer erwähnt, die gemeinsam mit ihren Söhnen und Helfern Landwirtschaft betrieben. Die Region war damals von Schafhaltung geprägt. Die Wolle der Tiere versorgte Woll-

tuchmacher und Strumpfwerber in Telgte.

Im 18. Jahrhundert rückte der Name Hahues weiter ins Licht. Mehrfach wurde Philipp Hahues zum Bürgermeister von Telgte gewählt. 1743 heiratete Wilhelm Heinrich zur Verth auf den Hof ein und übernahm den Hofnamen Hahues. In dieser Zeit etablierte sich das Anwesen als wirtschaftlich bedeutender Betrieb in der Region, unterstützt von mehreren Knechten, Mägden und einem Hir-

ten. Seine Blütezeit erlebte das Gut unter Clemens August Droste zu Vischering, einem der einflussreichsten Grundherren Westfalens. Das große Hauptgebäude wurde 1707/08 neu errichtet und später erweitert. Noch heute beeindruckt der Speicher aus dem Jahr 1573 – eines der ältesten erhaltenen Gebäude Telgtes.

Die Napoleonische Zeit brachte tiefgreifende Veränderungen: 1808 wurde die Leibeigenschaft abgeschafft.

Wilhelm Hahues nutzte die Gelegenheit, das Gut, das bislang nur auf Leihbasis bewirtschaftet wurde, endgültig zu erwerben. 1832 wurde er als Eigentümer eingetragen. Mit 254 Morgen Fläche zählte Gut Hahues bald zu den zehn größten Höfen in Telgte. Heute gehören zum Gut Hahues insgesamt 78 Hektar, wovon allein die Golfanlage 30 Hektar groß ist. Weitere 40 Hektar sind Wald und acht Hektar sind verpachtet. Sein Nachfolger, sein Sohn Her-

mann, bewirtschaftete das Gut mit seiner Frau Anna Gerd Holling aus Albersloh. Ihre Nachkommen führten die Tradition fort, bis das Gut 1904 durch neue Fachwerkbauwerke erweitert wurde – ein Zeichen für den anhaltenden Aufschwung.

„Ich wollte den Platz nicht nur pflegen, sondern auch bespielen können.“

Theodor Farwick-Hahues

Die Geschichte des Hofes wird beim Blick auf die Prägung an der Giebelfront des Bauernhauses mit der Inschrift „MRA JHS IPS“ deutlich. Es ist eine Art Botschaft, eingefügt auf einem alten Eichenbalken des Bauernhauses. Die Auflösung: „Maria – Jesus – in pacesancta.“ Zu Deutsch: „Maria – Jesus – in heiligem Frieden“. Der Giebel trägt zudem die Inschrift „Anno 4. Oktober 1707“ – wohl das Datum des Richtfestes. Ebenso findet sich über dem Kamin ein plattdeutsches Sprichwort aus dem Jahr 1952: „Du Menskenkind in Nacht und Wind – is Gott dir

nah, wat sorgst di dao?“ – eine Erinnerung an das Gottvertrauen der früheren Bewohner.

In den Jahren des Zweiten Weltkrieges wurde die zugehörige 1913 erbaute Kapelle zum Ort der Versöhnung: Der französisch sprechende Prälat Dr. Heinrich Burlage hielt hier Gottesdienste für französische Soldaten. Mitten auf dem Hofgelände wächst seit 80 Jahren, seit dem Ende des Krieges, eine mächtige Friedenseiche. Theodor Farwick-Hahues, damals ein fünfjähriger Junge, erlebte diesen besonderen Moment der Pflanzung mit – eine Erinnerung, die ihn bis heute begleitet.

Nach den Wirren des Zweiten Weltkrieges bewahrte die Familie Farwick-Hahues den Hof und führte ihn in eine neue Zeit. Anna Hahues, die Großmutter des späteren Eigentümers Theodor Farwick-Hahues, hatte einst überlegt, das Anwesen der Kirche zu vermachen. „Mein Bruder Wilhelm, der Priester war, riet ihr davon ab – ein weiser Entschluss.“ Ohne diese Entscheidung, so erinnert sich Theodor Farwick-Hahues, würde es den Golfclub in seiner heutigen Form wohl nicht geben.



Das große Gelände und die Backstein-Bebauung verströmen auch heute noch einen besonderen ländlichen Charme. Hier fühlen sich Golferinnen und Golfer nach wie vor pudelwohl. Beeindruckend ist der Speicher aus dem Jahr 1573 – eines der ältesten erhaltenen Gebäude Telgtes. Ein wahres Schmuckstück ist an der Hofeinfahrt die Hofkapelle, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts im spätbarocken Baustil errichtet wurde.